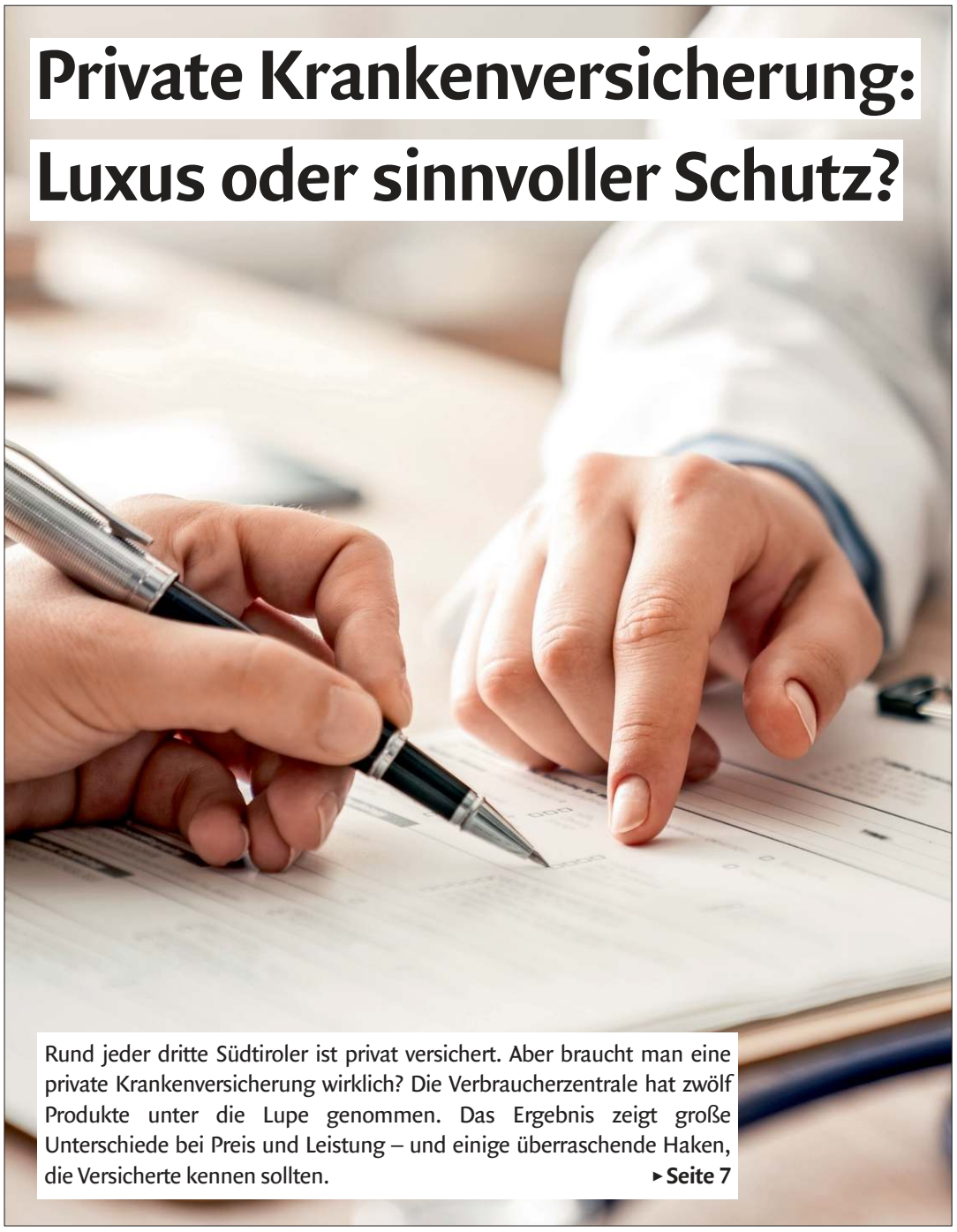
Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
Data: 23/09/2026 | **Pagina:** 1
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale



Private Krankenversicherung: Luxus oder sinnvoller Schutz?



Rund jeder dritte Südtiroler ist privat versichert. Aber braucht man eine private Krankenversicherung wirklich? Die Verbraucherzentrale hat zwölf Produkte unter die Lupe genommen. Das Ergebnis zeigt große Unterschiede bei Preis und Leistung – und einige überraschende Haken, die Versicherte kennen sollten. ▸ **Seite 7**

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
Data: 23/09/2026 | **Pagina:** 1
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale



Privat krankenversichert: Lohnt sich das?

KONSUMENTENSCHUTZ: Wie viel private Sanitätsversicherungen kosten, welches das passende Produkt ist und wo die größten Fallen in den Verträgen lauern

BOZEN (gam). Viele Südtiroler haben eine private Krankenversicherung. Aber braucht es sie wirklich oder ist sie ein verzichtbarer Posten im ohnehin schon belasteten Haushaltsbudget? Und wie gut sind die Produkte, die hierzulande vertrieben werden? Die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) hat sich einige angesehen und klärt auf, worauf Verbraucher achten sollten.

Was decken private Krankenversicherungen ab?

Private Sanitäts- oder Krankenversicherungen übernehmen medizinische Kosten, die durch Behandlungen in privaten Strukturen infolge einer Krankheit oder eines Unfalls entstehen. Welche Leistungen versichert sind, hängt vom jeweiligen Vertrag ab – eine private Krankenversicherung deckt aber keineswegs automatisch alle Gesundheitsausgaben ab.

Sie sind außerdem nicht dafür gedacht, finanzielle Folgen wie Einkommensausfälle bei Krankheit oder Unfall abzufedern. Dafür gibt es andere Versicherungen, etwa eine Unfallversicherung oder eine Krankenversicherung mit Invaliditätsabsicherung.

Braucht man eine private Krankenversicherung überhaupt?

Jeder dritte Südtiroler hat eine private Krankenversicherung, wie eine Erhebung des Arbeitsförderungsinstitutes AFI aus dem Jahr 2024 ergab. Aber zwingend nötig ist sie aus Sicht der Konsumentenschützer in Südtirol nicht. „Für einen Südtiroler sind private Krankenversicherungen ein Luxusprodukt", sagt Stefanie Unterweger, Versicherungsexpertin der Verbraucherzentrale Südtirol. Immerhin gebe es hierzulande einen funktionierenden öffentlichen Sanitätsbetrieb. Trotz einzelner Schwächen gewährleiste er eine gute medizinische Grundversorgung.

Darüber hinaus gibt es Zusatzversicherungen für bestimmte Berufsgruppen, zum Beispiel im Handwerk und der Bauwirtschaft den Sani-Fonds, die Spesen für medizinische Leistungen in kleinerem bis mittlerem Umfang rückerstatten.

Wie teuer sind die gängigsten Krankenversicherungen?

Das hat sich die Verbraucherzentrale vor Kurzem genauer angeschaut und zwölf Produkte verschiedener Gesellschaften analysiert. Ergebnis: Die Prämien kosten ungefähr knapp 400 bis rund 1890 Euro pro Jahr – je nach Leistung.

Bei niedrigeren Versicherungssummen und höheren Selbstbehalten sind die Prämien tendenziell geringer. Auch wenn konventionierte Strukturen ausgeschlossen sind, kann die Prämie niedriger sein, weil der Versicherte dann die Kosten vorstrecken muss, bis er sie über seine private Krankenversicherung rückerstattet bekommt.

„Generell kann man sagen: Bei günstigeren Prämien ist der Versicherungsschutz geringer, höhere Prämien bieten hingegen einen ausgiebigeren Schutz", fasst Unterweger zusammen.

Auf wie viel Selbstbehalt soll man sich einlassen?

Das kommt ganz auf die eigene finanzielle Situation an, wie die Versicherungsexpertin sagt. Wer die laufende Prämie möglichst niedrig halten möchte und im Schadensfall einen höheren Eigenanteil tragen könne, für den könnte ein Produkt mit einem höheren Selbstbehalt interessant sein. „Dafür nimmt er das Risiko auf sich, sollte wirklich einmal etwas passieren, beispielsweise 500 bis 1000 Euro selbst zahlen zu müssen."



Was viele Konsumenten nicht wissen: Viele private Krankenversicherungen – im Test waren es acht von zwölf – haben ein Alterslimit. Das heißt, mit einem bestimmten Alter endet der Vertrag. shutterstock

Wer hingegen finanziell mehr Spielraum habe und möglichst wenig selbst zuzahlen möchte, könne sich für einen Tarif mit keinem oder einem geringeren Selbstbehalt entscheiden, so Unterweger. Dafür fällt die Jahresprämie in der Regel höher aus.

Welches ist die beste Versicherung im Test?

Das lässt sich nicht eindeutig sagen. „Denn es gibt keine pauschal ‚beste' Lösung – nur die Lösung, die am besten zu den persönlichen Bedürfnissen passt", erklärt die Expertin. Und wie gut oder schlecht eine Versicherung ist, zeigt sich sowieso erst im Schadensfall – daran, wie die Versicherung reagiert und wie schnell sie auszahlt.

Wie findet man dann aber das richtige Produkt?

„Die zentrale Frage lautet: Was erwarte ich von meiner Versicherung?", erklärt Stefanie Unterweger. Sollen möglichst alle Kosten übernommen werden? Ist ein höherer Selbstbehalt bei niedrigerer Prämie akzeptabel? Reicht eine niedrigere Versicherungssumme oder soll sie hoch genug sein, um weltweit alle Therapie- und Operationsmöglichkeiten offen zu halten?

„Viele Südtiroler möchten eine Versicherung, die klassische Problemoperationen, zum Beispiel an der Hüfte oder dem Meniskus, für die man im Krankenhaus vielleicht länger warten müsste, absichert. Da reicht ein Produkt mit 60.000 Euro Versicherungssumme aus", erklärt die Versicherungsexpertin.

„Wer hingegen komplizierte Operationen in der Schweiz oder Amerika abdecken möchte, braucht ein ordentliches Produkt, bei dem er nicht auf hohen Kosten sitzen bleibt."

Welche Fallen können in den Verträgen lauern?

Wichtige Aspekte sind der Kündigungsschutz und das Alterslimit. Bei den getesteten Produkten hat sich gezeigt: Nur fünf von zwölf Produkten bieten einen expliziten Kündigungsschutz. Warum ist der wichtig? Er verhindert, dass der Versicherungsschutz etwa bei einer schweren Erkrankung endet. Die Konsumentenschützer haben in Vergangenheit öfters die Erfahrung gemacht, dass Versicherungsgesellschaften Verträge zur Jahresfälligkeit gekündigt haben – ohne Angabe von Gründen.

Ebenso hat der Test der VZS gezeigt, dass nur vier Produkte kein Alterslimit haben. Bei acht getesteten Versicherungsprodukten endet die Deckung hingegen zwischen dem 75. und 85. Lebensjahr.

„Viele Verbraucher wissen aber gar nicht, dass ihre Versicherung ein Alterslimit hat und es fällt ihnen dann schwer nachzuvollziehen, dass ihr Vertrag endet, obwohl sie treue Kunden waren", weiß Unterweger.

Stichwort Alter: Bei manchen Krankenversicherungen steigen die Prämien mit dem Alter. Darauf sollte man ein Auge haben.

Ein weiteres Manko: „Die Vertragsbedingungen sind teilweise sehr umfangreich und für Laien schwer verständlich", kritisiert die VZS. Verbraucher sollten sich vor Abschluss genau informieren.

Ist flunkern bei den Gesundheitsfragen erlaubt?

Hier empfiehlt die Verbraucherzentrale auf jeden Fall, vollständig und wahrheitsgemäß zu antworten, auch was bekannte Vorerkrankungen angeht. „Denn ein Verschweigen kann zur Vertragsauflösung führen oder der Versicherer kann im Schadensfall die Leistung verweigern. Und im schlimmsten Fall wird der Vertrag rückwirkend angefochten."

Die Verbraucherschützer raten zudem, bei bereits bekannten gesundheitlichen Problemen vorab mit dem Versicherer zu klären, ob und unter welchen Bedingungen sie in die Deckung aufgenommen werden können.

© Alle Rechte vorbehalten

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.